

fang ihn, sperre ihn in einen eisernen Käfig, und, wohin er zog, mußte ihn der Stolge, Eingesperrete, wie ein wildes Thier begleiten. Und wenn der Chan zu Pferde stieg, mußte der Sultan daneben knien und ihn zum Steigbügel dienen. Solche Schmach war dem Bajazeth zu groß. Er ward rasend und zerstieß sich den Schädel an den Stäben seines Käfigs. Die Christen aber dankten Gott, daß er sie von der Furcht vor dem schrecklichen Bajazeth befreit hatte. Timurlan aber kam nicht nach Europa, sondern blieb in Asien.

§. 41. Kaiser Siegmund und die Hussiten. (1415.)

Jenen König Siegmund oder Sigismund von Ungarn, von dem im vorigen §. die Rede war, wählten die Deutschen zu ihrem Kaiser. Damals lebte in der Stadt Prag in Böhmen ein frommer Mann, der Prediger und Professor Huz. Der lehrte: 1) „Man solle die Bibel fleißig lesen und sich an das halten, was darin stehe. 2) Man werde nicht durch bloßen äußerlichen Gottesdienst, sondern durch den Herrn Jesum selig, und 3) der Pabst könne eben so gut irren, wie ein anderer Mensch.“ Das hatten vor ihm viele fromme Menschen im Stillen geglaubt und gelehrt, besonders die Waldenser im südlichen Frankreich, aber man hatte sie dafür verfolgt, gequält und gemordet; denn der Pabst fürchtete sich vor solcher Lehre. Nur hieß es auch wieder: Huz ist ein Ketzer, d. h. Irrlehrer, man muß das nicht dulden. Damals stand es aber so übel in der ganzen Christenheit, daß Jedermann dachte: So darf es nicht länger gehen; man muß es besser machen. Tausende von Priestern, Fürsten und Vornehmen kamen daher in Konstanz am Bodensee, an den Gränzen der Schweiz, zusammen, um zu berathen, was man machen könnte. (Eine solche Versammlung nannte man Kirchenversammlung.) Nun, die Leute da in Konstanz werden sich doch Hussens angenommen haben? Ach nein, es zeigte sich vielmehr, daß sie zum Bessern nicht taugten und die Finsterniß mehr liebten, als das Licht. Huz wurde vor sie gebracht. Kaiser Sigismund hatte ihm versprochen, ihn gegen jede Gefahr zu schützen. Man forderte von ihm, er sollte widerrufen, was er gelehrt habe, und als er sagte, er wolle es gerne thun, wenn die heilige Schrift anders lehre, so wollten die Kläger ihn nicht weiter hören, warfen ihn in einen finstern Kerker, und sagten, man brauche einem Ketzer sein Wort nicht zu halten. Endlich wurde er lebendig verbrannt und ein Jahr darauf auch sein Freund Hieronymus von Prag. Ihre Feinde selbst mußten ihnen das Zeugniß geben, daß sie mit großer Freudigkeit gestorben seien.